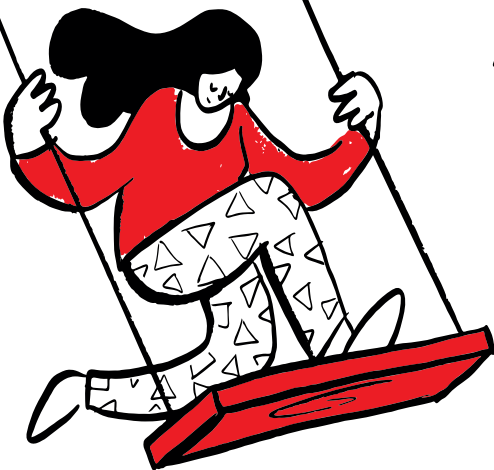


Internationale Jugendarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Ein Leitfaden für Fachkräfte in Thüringen



VORWORT

Dieser Leitfaden ist im Rahmen der Fachkräfteinitiative International entstanden. Zwischen Juli 2021 und Oktober 2023 hat das Landesjugendwerk der AWO Thüringen verschiedene Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in der Durchführung Internationaler Jugendbegegnungen unterstützt.

Diese Broschüre erleichtert insbesondere Fachkräften der Offenen Kinder- und Jugendarbeit selbst, Projekte im Bereich der internationalen Jugendbildung umzusetzen. Sie dient als Orientierungshilfe für die Planung, Durchführung und Nachbereitung internationaler Maßnahmen. Da die Offene Kinder- und Jugendarbeit vor besonderen Herausforderungen steht, fasst dieses Papier Erfahrungen und Informationen zusammen, die an den spezifischen Voraussetzungen ansetzen. Dabei stehen die Planung und Durchführung Internationaler Jugendbegegnungen im Vordergrund, wobei sich Aspekte davon auf andere Formate der Internationalen Jugendarbeit übertragen lassen. Unsere Erfahrungen sind hierbei zum Teil spezifisch für Thüringen und den AWO-Kontext. Wobei auch andere Träger deutschlandweit diese Erfahrungen auf ihre jeweiligen Kontexte übertragen können.

Wir bedanken uns beim Projekt Zukunftschancen vom AWO Landesverband Thüringen e.V., dem AWO Bundesverband e.V. und der Stiftung »Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar« (EJBW) sowie allen, die an der Broschüre mitgewirkt haben und am Projekt beteiligt waren. Wir bedanken uns außerdem bei allen Fachkräften und Teamer*innen, die durch ihr Engagement Jugendlichen die Teilnahme an Internationalen Jugendbegegnungen ermöglichen.

Das Projekt ist Teil der Fachkräfteinitiative International und wird unterstützt sowie gefördert durch die Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland (IJAB), das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

INHALT

1. Internationale Jugendarbeit in der OKJA	4
2. Formate der Internationalen Jugendarbeit	6
3. Voraussetzungen in der OKJA	8
4. Erste Schritte zur Internationalen Jugendbegegnung	12
5. Beispiel Projektverlauf	18
6. Weiterführende Links und Kontakte	22



1. Internationale Jugendarbeit in der OKJA



Zugänge

Wir wissen aus dem Forschungsprojekt „Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“, dass junge Menschen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien und im ländlichen Raum selten von Angeboten der Internationalen Jugendarbeit erreicht werden (Becker et al. 2019)¹. Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) erreichen einen breiten Querschnitt an Jugendlichen und häufig marginalisierte Jugendliche. Somit besteht ein Potenzial, diese Jugendlichen über die OKJA mit Angeboten der Internationalen Jugendarbeit zu erreichen. Als fester Teil von Jugendarbeit ist Internationale Jugendarbeit zudem gesetzlicher Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §11 Aches Buch – Sozialgesetzbuch (SGB VIII).

¹ Becker, H.; Thimmel, A. (Hrsg.) (2019): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch – Zugänge und Barrieren, Frankfurt a.M.: WOCHENSCHAU Verlag.

Marginalisierte Jugendliche und insbesondere Jugendliche mit formal niedrigerem Bildungsabschluss haben kaum die Möglichkeit, an internationalen Projekten teilzunehmen, obwohl die Studienlage zeigt, dass der Wunsch dazu besteht (Becker et al. 2019). Es ist deshalb die Aufgabe internationaler Jugendarbeit, Barrieren in den Blick zu nehmen und internationale Begegnungen für alle jungen Menschen zu ermöglichen. Gründe, weshalb marginalisierte Jugendliche weniger an internationalem Jugendaustausch teilnehmen, sind zum Beispiel die mangelnde Bekanntheit der Angebote, elterliche Vorbehalte sowie die Befürchtung, der Sache nicht gewachsen zu sein und Sorge vor Sprachschwierigkeiten. Dazu kommen finanzielle Barrieren (Borgstedt 2019)².

Wirkungen Internationaler Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit hat positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein junger Menschen, die Identitätsbildung und fördert soziale Kompetenzen, da junge Menschen im pädagogisch begleiteten Umfeld lernen, mit neuen Herausforderungen umzugehen (vgl. Feldmann-Wojtachnia und Tham 2021)³. Durch das Zusammenleben in der Gruppe in neuen Kontexten lernen die Teilnehmenden, für die eigenen Bedürfnisse einzustehen und Aushandlungen in der Gruppe zu führen. Zudem weisen Studien darauf hin, dass internationale Jugendprogramme bei Teilnehmenden die Motivation zu einem gesellschaftlichen und politischen Engagement sowie das Interesse für demokratische Teilhabe verstärken (vgl. ebd.). Des Weiteren haben Internationale Jugendbegegnungen Langzeitauswirkungen auf die Teilnehmenden in Bezug auf eine positive Persönlichkeitsentwicklung und weltoffene Haltung (Thomas et al. 2007)⁴.

² Borgstedt, S. (2019): Warum nicht? Wer macht mit und wer (noch) nicht? Ergebnisse einer Repräsentativbefragung. In: Becker, H.; Thimmel, A. (Hrsg.) (2019): Die Zugangsstudie zum internationalen Jugendaustausch – Zugänge und Barrieren, Frankfurt a.M.: WOHENSCHAU Verlag.

³ Feldmann-Wojtachnia E.; Tham, B. (2021): Beteiligung, Begegnung, Befähigung. Individuelle Wirkungen und Effekte des Programms Erasmus+ JUGEND IN AKTION, in: IJAB (Hrsg.): Internationaler Jugendaustausch wirkt. Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick, Köln, 3. Aufl.

⁴ Thomas, A.; Change, C.; Abt, H. (2007): Erlebnisse, die verändern. Langzeitauswirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen.

2. Formate der Internationalen Jugendarbeit

Zielgruppe Kinder und Jugendliche

» Internationale Jugendbegegnung

- Junge Menschen zwischen 12 – 30 Jahren
- Aus zwei oder mehreren Ländern
- 1 – 3 Wochen
- Gegenseitiges Kennenlernen und Austausch
- Meist zu einem festgelegten Thema

» Workcamps

- Junge Erwachsene zwischen 18 – 30 Jahren
- Weltweit
- 6 – 20 Teilnehmende
- Ca. 2 – 3 Wochen
- Freiwilliges Engagement in einem gemeinnützigen Projekt (ca. 30h/ Woche)

» Freiwilligendienste

- Junge Menschen zwischen 18 – 30 Jahren
- Mehrere Monate bis ein Jahr
- Mittel- bis längerfristige gemeinnützige Projekte innerhalb und außerhalb Europas

» Transnationale Jugendinitiativen

- Zwei oder mehrere Jugendgruppen aus verschiedenen Ländern
- Selbstorganisiert und informell
- Gemeinsames Projekt zu einem Thema

» Auslandspraktikum

- Junge Menschen in/ nach Ausbildung oder Studium
- Mehrere Wochen bis Monate
- Weltweit

Zielgruppe Haupt- und Ehrenamtliche

» Europäische und internationale Seminare und Trainings

- z.B. zu Nachhaltigkeit, globalem Lernen, Inklusion, Diversität, Migration etc.
- Mehrere Tage
- Angebote unter: SALTO-YOUTH European Training Calendar (siehe S. 23)

» Fachkräfteaustausch

- Austausch und Reflektion zu Sozialer Arbeit und Kinder- und Jugendhilfe im jeweiligen Land
- Mehrere Tage

» Job Shadowing

- Hospitation bei ausländischer Partnerorganisation in ähnlichem Arbeitsfeld
- Mehrere Tage bis Monate

» Studien- oder Informationsbesuche

- Besuch z.B. einer Gedenkstätte, Organisation, Kommune etc.
- Gruppe von Haupt- und Ehrenamtlichen
- Mehrere Tage



3. Voraussetzungen in der OKJA



Potenziale

Wie eingangs erwähnt bestehen in der OKJA Potenziale für Internationale Jugendarbeit, da sie zum Beispiel Jugendliche erreicht, die sonst wenig von internationalen Angeboten profitieren und selten ihren Sozialraum verlassen. Ein weiterer großer Vorteil für die Umsetzung von internationaler Jugendarbeit im Rahmen von OKJA ist die Erfahrung mit Freiwilligkeit. Denn der freiwillige Rahmen ist ein wichtiger Aspekt in der internationalen Jugendarbeit, mit dem Fachkräfte der OKJA bereits eng vertraut sind. Dies gilt auch für das Einsetzen von Methoden der non-formalen Bildung. Außerdem besteht zwischen den Jugendlichen und Fachkräften regelmäßiger Kontakt. Eine vertrauensvolle Beziehung kann die Teilnahme für Jugendliche erleichtern. Zudem ist durch den bestehenden Kontakt eine Beteiligung der Jugendlichen in die Planung des Projekts leichter möglich. So können langfristig die Wünsche und Ideen der Jugendlichen einbezogen werden und ein Austausch über Befürchtungen und Ängste ist frühzeitig möglich.

Herausforderungen

Gleichzeitig steht die OKJA vor Herausforderungen, welche die Durchführung von internationalen Projekten erschweren. So ist das Personal häufig mit den bestehenden Aufgaben ausgelastet. Krankheitsstand, die fehlende Nachbesetzung von Stellen sowie Personalwechsel können Gründe sein, dass keine Kapazitäten für internationale Jugendarbeit gesehen werden. Obwohl internationale Jugendarbeit Teil des SGB VIII ist (s.o.), ist dies häufig nicht Teil der Ausbildung, was den Einstieg in das Feld erschwert. Fachkräften fehlt es somit auch selbst an Erfahrung mit internationalen Projekten. Dazu kommt, dass Fachkräfte internationale Jugendarbeit als sehr voraussetzungs-voll wahrnehmen. Es mangelt zum Teil an eigenem Zutrauen und an Zutrauen gegenüber den Jugendlichen. Eine große Herausforderung ist, dass internationale Angebote selbstverständlich allen Jugendlichen unabhängig vom Aufenthaltsstatus ermöglicht werden sollen. Für geflüchtete Jugendliche ist jedoch teils selbst das Verlassen des Bundeslandes nicht möglich und es kann sein, dass andere Visaregelungen beachtet werden müssen. Mit Blick auf die Jugendlichen kann Fluktuation bei Nutzer*innen der OKJA die oben beschriebene langfristige Beteiligung erschweren und die Herstellung von Verbindlichkeit schwierig sein. Auch bei den Teilnehmenden mangelt es teils an Zutrauen und es bestehen beispielsweise Befürchtungen gegenüber Sprache und Finanzierung (vgl. Borgstedt 2019).

Auf Voraussetzungen reagieren

Auf diese Rahmenbedingungen gilt es zu reagieren. Auf Personalebene bedeutet das zum Beispiel, dass der Durchführung von Internationalen Jugendbegegnungen mehrere Menschen im Team zustimmen und aktiv daran mitarbeiten sollten. Wichtig ist die Rückendeckung durch die Geschäftsleitung, damit Ressourcen freigesetzt werden können, aber auch bei Personalwechsel das bestehende Wissen in der Einrichtung gehalten werden kann. Das kann den Einbezug des Vorstands, der Geschäftsführung, der Ehrenamtlichen und der Mitarbeitenden bedeuten. Für eine einzige Person ist der Arbeitsumfang in der Regel zu viel. Das kann aber auch bedeuten, dass Einrichtungen trägerintern oder trägerübergreifend arbeiten, um Kräfte zu bündeln. Beispielsweise kann ein Jugendzentrum mit stationären Einrichtungen der Hilfe zur Erziehung (HzE) des selben Trägers oder lokalen Jugendzentren oder Vereinen kooperieren. Hier lohnt es sich, der Frage nachzugehen, welche Einrichtungen oder Mitarbeitenden bereits Erfahrungen mit Internationaler Jugendarbeit haben. Außerdem ist der Einbezug weiterer Kooperationspartner*innen für die inhaltliche Durchführung möglich. So können Akteur*innen aus dem künstlerischem Bereich oder der demokratischen/ internationalen/ politischen Bildung angefragt werden. Zudem gibt es die Möglichkeit, dass Mitarbeitende und Teamer*innen sich fortbilden und sich individuelle Beratung sowie Unterstützung einholen (s. Seite 22).



Allgemeine Tipps

- » Über die Kooperation mit HZE-Einrichtungen können weitere Teilnehmende gefunden und personelle Ressourcen gebündelt werden.
- » Um Teilnehmende für Internationale Projekte zu begeistern, ist die persönliche Ansprache und Beziehungsarbeit wichtig. Internationale Projekte sollten über einen längeren Zeitraum thematisiert werden und die Erziehungsberechtigten frühzeitig einbezogen werden.
- » Es sollten möglichst barrierearme Zugänge und niederschwellige Methoden genutzt werden. Das bedeutet: an den persönlichen Lebenslagen der Teilnehmenden anknüpfen, einfache Sprache verwenden, persönliche Beziehungen zwischen pädagogischer Fachkraft und Teilnehmenden nutzen, um Zugänge zu ermöglichen, Diskriminierungserfahrungen und strukturelle Barrieren reflektieren.

4. Erste Schritte zur Internationalen Jugendbegegnung



Vorbereitung

1. Schulung der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen

Lokale und internationale Fortbildungsangebote für Haupt- und Ehrenamtliche können hier eingesehen werden: <https://www.salto-youth.net/tools/european-training-calendar/> Die Fortbildungen können je nach Bedarf einen Einblick in Methoden, Finanzierung und Projektplanung oder Partner*innensuche geben. Außerdem kann das zukünftige Team durch die Teilnahme eigene internationale Erfahrungen machen und diese später weitervermitteln. Ehemalige oder ältere Nutzende der Einrichtungen können als Teamer*innen gewonnen werden. Dafür kann es hilfreich sein, wenn diese an einer JuLeiCa-Schulung teilnehmen. Bei JuLeiCa-Schulungen können junge Ehrenamtliche lernen, wie sie eine Gruppe anleiten und Freizeiten begleiten. (Das Jugendwerk bietet regelmäßig JuLeiCa-Schulung an.)

2. Suche einer passenden Partnerorganisation

Es ist zu empfehlen, dass die Partnerorganisation möglichst ähnliche Strukturen wie die OKJA aufweist. (Die Kooperation mit einer Schule könnte aufgrund des formalen Lernsettings sowie strengerer Regeln schwierig sein.) Die Teilnahme an Fortbildungen und internationalen Trainings kann als Möglichkeit genutzt werden, um eine Partnerorganisation zu finden. Salto Youth verfügt über eine Online Börse, um eine Partnerorganisation zu finden: <https://www.salto-youth.net/tools/otlas-partner-finding/>

3. Finanzierung und Antragsstellung

Für die Maßnahmen müssen Fördermittel beantragt werden. Einen Überblick über Fördermöglichkeiten können sich Interessierte zum Beispiel hier verschaffen:

<https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/foerdertipps>

AWO-Einrichtungen können sich beim AWO Bundesverband e.V. und AWO Bundesjugendwerk e.V. informieren und sich individuell beraten lassen. Beide fungieren als Zentralstellen und verfügen über Email-Verteiler, in welchen sie über Antragsfristen und ihre Angebote informieren. Einrichtungen anderer Träger in Thüringen können sich beim Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport oder der EJBW weitere Informationen und Beratung einholen (siehe Seite 22). In der Regel sind bei dem entsprechenden Mittelgeber ein Kosten-Finanzierungsplan sowie ein pädagogisches Konzept einzureichen. Manchmal sind Drittmittel nötig.

Planung

1. Qualitätskriterien einer Jugendbegegnung

Einige wichtige Kriterien für die Planung sind Beteiligung der Teilnehmenden, Diversitätsorientierung und Nachhaltigkeit. Diese und weitere Aspekte sind in den Thüringer Qualitätskriterien⁵ nachzulesen und beziehen sich sowohl auf die pädagogische Ausgestaltung als auch auf die logistischen Fragen rund um Anreise, Unterkunft und Verpflegung.

2. Arbeit im internationalen Team

Die Planung der Begegnung sollte nicht nur den Verantwortlichen des Durchführungsortes überlassen werden, sondern das internationale Team sollte möglichst eng zusammen arbeiten. Das ermöglicht ein Kennenlernen und bietet Anknüpfungspunkte, um sich über eine gemeinsame pädagogische Linie zu verständigen und sich über Bedürfnisse und Voraussetzungen der Teilnehmenden auszutauschen. Empfehlenswert ist ein zwei- bis dreitägiges Vorbereitungstreffen vor Ort und eine Klärung der Verantwortlichkeiten. Regelmäßige digitale Treffen in den Wochen vor der Begegnung können helfen, die Zusammenarbeit zu verstetigen. Themen, die vor der Begegnung zu besprechen sind, sind beispielsweise der Umgang mit Nachtruhe, Rauchen, Alkohol und Diskriminierung etc.. Dabei ist es wichtig, sowohl Jugendschutz als auch die Realitäten in der Praxis der beteiligten Länder zu berücksichtigen und zu diskutieren.

3. Vorbereitung der Teilnehmenden

Gerade Teilnehmende, die keine internationalen Erfahrungen haben und dies auch nicht aus dem näheren Umfeld kennen, haben Unsicherheiten, zum Beispiel was sprachliche Barrieren angeht. Daher ist es wichtig, möglichst früh mit den Teilnehmenden im Austausch über ihre Erwartungen und Befürchtungen zu sein. Damit Begegnung bereits frühzeitig erfahrbar wird, können digitale Kennenlertreffen mit den beteiligten Gruppen helfen. Da zum Teil auch Eltern Vorbehalte haben, sollten diese früh miteinbezogen werden.

4. Programmplanung

Internationale Jugendbegegnungen sind mehr als Ferienreisen, denn ihnen liegt ein pädagogisches Konzept zu Grunde, das an den Bedürfnissen, Wünschen und Teilhabevoraussetzungen der Teilnehmenden anknüpft. Wichtig ist es, die Teilnehmenden zu beteiligen (siehe 5. Beteiligung der Teilnehmenden), Raum für Freizeit (da hier viel Austausch stattfindet) sowie für Reflexion und Feedback einzuplanen (für die Teil-

⁵ Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2021): Qualitätskriterien für Projekte der Internationalen Jugendarbeit im Freistaat Thüringen

nehmenden und im Team), sprachlichen Austausch durch Sprachanimation anzuregen sowie Zeit für ungeplante Einheiten zu lassen, um diese gemeinsam zu gestalten. Gleichzeitig beinhalten Jugendbegegnungen auch eine politische Dimension. Das kann geschehen, indem ein Alltagsthema der Jugendlichen aufgegriffen wird und zum Gegenstand einer Auseinandersetzung über Ungleichheit, Teilhabe, Gerechtigkeit oder Einflussnahme wird. Für die Umsetzung von Workshops können auch externe Referent*innen einbezogen werden.

5. Beteiligung der Teilnehmenden

Eine möglichst frühzeitige Beteiligung der Teilnehmenden ist wichtig, da Jugendbegegnungen einen langen Planungshorizont haben. In Jugendzentren können Nutzende einbezogen werden, auch wenn diese noch nicht sicher sind, ob sie tatsächlich teilnehmen. Sobald sich eine Gruppe heraus kristallisiert, bieten sich regelmäßige Treffen mit den Teilnehmenden oder auch ein Vorbereitungswochenende mit Übernachtung an. Empfehlenswert ist die Beteiligung der Teilnehmenden beispielsweise in folgenden Aspekten:

- » Thema der Jugendbegegnung
- » Programm: Workshops, Ausflüge, Freizeitgestaltung
- » Durchführungsort und Art der Unterbringung
- » Was möchten die Jugendlichen von ihrem Sozialraum während der Begegnung zeigen?
- » Vollverpflegung oder Selbstversorgung, Zimmerbelegung, Frühstückszeiten, Nachtruhe
- » Kennenlernen der Teilnehmenden der Partnerorganisation(en) vor der Begegnung
- » Willkommen heißen der Teilnehmenden



Tipp zu Beteiligung

Beteiligung mit Blick auf die Auswahl des Partnerlandes lässt sich nicht immer umsetzen. Besonders wenn die Einrichtung neu im Feld der Internationalen Jugendarbeit ist, empfiehlt sich bei der Länderauswahl den Fokus auf das Finden einer passenden Partnerorganisation zu lenken.

6. Diversitätsbewusste Bildung als Grundlage

Jugendbegegnungen können auch Vorurteile festigen, vor allem, wenn einzelne Menschen nicht mehr als Subjekte mit unterschiedlichen Zugehörigkeiten und Erfahrungen wahrgenommen werden, sondern als Vertreter*innen eines Landes oder einer Kultur (Kulturalisierung). Diversitätsbewusste Bildungsarbeit ermöglicht Lernprozesse und Reflexion über Normen, Differenzierung, Macht, Diskriminierung und Vorurteile (vgl. Winkelmann 2014).⁶ Dabei gibt es viele Aspekte wie beispielsweise Aufwachsen auf dem Land oder in der Stadt, Freizeitgestaltung, Gendergerechtigkeit, Familie, politische Interessen, Musik, Sport usw., die Austausch über Gemeinsamkeiten und Differenzen ermöglichen. Die vermeintlich "andere Kultur" sollte nicht im Mittelpunkt der Begegnung stehen.



Tipps zur Vermeidung von Kulturalisierung

- » Es gibt viele Methodensammlungen zur Internationalen Jugendarbeit. Bei der Auswahl ist ein kritischer Blick hilfreich, inwiefern diese Vorurteile reproduzieren und Menschen als Vertreter*innen von Kulturen oder Ländern sehen. Empfehlenswert ist die Sammlung in der Broschüre „More than Culture“⁷
- » Wenn das Sprechen über die beteiligten Gruppen nötig ist, kann vermieden werden dabei das Partnerland zu nennen. Also anstatt über die „französischen und deutschen Jugendlichen“ zu sprechen, kann über die „Jugendlichen der AWO und von MPTLL“ gesprochen werden. Zum einen kann es sein, dass sich nicht alle Teilnehmenden mit der Nationalität des Partnerlandes identifizieren. Zum anderen wird so sprachlich der Kategorisierung auf Grund von Nationalitäten entgegengewirkt, was eine Vorlage für Kulturalisierung sein kann.
- » Der klassische „Länderabend“ einer Internationalen Jugendbegegnung sollte vermieden werden, weil Menschen dort zu Vertreter*innen ihrer Kultur und ihres Landes gemacht werden. Alternativ kann die Abendgestaltung an individuellen Lieblings Speisen oder Lieblingsmusik aufgemacht werden.

7. Weitere Aspekte

Die Toolbox „Internationale Begegnungen organisieren“ der IJAB bietet einen guten Überblick über weitere wichtige Aspekte, die in der Planung, Durchführung und Nachbereitung berücksichtigt werden sollten: <http://bitly.ws/SMmG>

⁶ Winkelmann, A. S. (2014): More than Culture

⁷ ebd.

Durchführung

1. Flexibilität

Es ist hilfreich, ein detailliertes Programm für die Jugendbegegnung vorher mit allen Beteiligten zu planen (s.o.). Während der Jugendbegegnung sollte aber spontan auf Änderungswünsche und Bedürfnisse der Teilnehmenden eingegangen werden. Das Team sollte dafür die nötige Spontanität und Flexibilität mitbringen.

2. Pausen, Aufgaben und Verantwortungsteilung

Eine klare Verantwortungsteilung im Team für einzelne Aufgabenbereiche und Programmeinheiten ist sinnvoll. Da die Tage erfahrungsgemäß sehr lang sind und die Arbeitsbelastung über mehrere Tage hinweg zunimmt, ist zu empfehlen, Pausen für einzelne Teammitglieder bewusst einzuplanen.

Evaluation

1. Evaluation mit den Teilnehmenden

Mit den Teilnehmenden sollte eine Evaluation während der Jugendbegegnung stattfinden, um mögliche Anpassungen vorzunehmen und auf Bedürfnisse einzugehen. Außerdem sollte es Möglichkeiten für schriftliches und mündliches Feedback geben. Bei einem Nachtreffen mit den Teilnehmenden sollte die Begegnung als Ganzes ausgewertet werden, um für zukünftige Projekte zu lernen.

2. Evaluation im Team

Auch das Team sollte sich während und nach der Jugendbegegnung Zeit für Reflexion und Evaluation nehmen. Gegenstand der Evaluation können die oben genannten Qualitätskriterien sein.

3. Evaluation mit i-eval

Ein Instrument, das zur Evaluation der gesamten Begegnung mit den Teilnehmenden und Team hinzugezogen werden kann, ist i-eval (<https://i-eval.eu/>). Dieses Tool erstellt auf das Projekt zugeschnittene Fragebögen und ermöglicht eine Auswertung von Planung, Organisation bis Durchführung.

5. Beispiel Projektverlauf einer Jugendbegegnung

Hier wird ausschnitthaft dargestellt, wie eine deutsch-französische Jugendbegegnung des AWO Jugendzentrums Bad Blankenburg und des Landesjugendwerks der AWO (LJW) umgesetzt wurde.

- » **August 2021:** Beteiligte Kooperationspartner: MPTLL (Jugendzentrum in Cherbourg/Frankreich), AWO Jugendzentrum in Bad Blankenburg und Landesjugendwerk der AWO Thüringen (LJW) verständigen sich auf gemeinsame Jugendbegegnungen 2022 und 2023.
- » **August – Oktober 2021:** Einigung auf Rahmenbedingungen: Teilnehmende sind Jugendliche der Jugendzentren von MPTLL in Cherbourg und der AWO in Bad Blankenburg sowie Jugendliche einer Einrichtung der stationären Hilfen zur Erziehung bei Bad Blankenburg. 1. Begegnung Sommerferien 2022 in Bad Blankenburg, 2. Begegnung Sommer 2023 in Cherbourg, Dauer: 9 Tage inklusive An- und Abreisetage.
- » **Oktober 2021:** LJW reicht Bedarfsplanung für Fördermittel vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) beim AWO Bundesverband e.V. ein (AWO BV hat eine Zentralstellen Funktion).
- » **Januar – Februar 2022:** Einbezug ehemaliger Teilnehmenden als Teamer*innen sowie potenzieller Teilnehmenden für thematische Ausrichtung, AWO-Teilnehmende interessieren sich für LGBTQI*.
- » **Februar 2022:** AWO Jugendzentrum in Bad Blankenburg schreibt pädagogisches Konzept für Jugendbegegnung und Team-Vortreffen mit Unterstützung durch LJW. LJW übernimmt die Kostenplanung. Beides wird in Form eines DFJW-Antrags beim AWO BV eingereicht. AWO BV unterstützt bei der Beantragung.
- » **Februar 2022:** Festlegung des internationalen Teams. Zwei Jugendarbeiter*innen sowie eine Teamerin (ehemalige Teilnehmerin vorheriger Jugendbegegnung) von MPTLL, die leitende pädagogische Fachkraft des AWO-Jugendzentrums in Bad Blankenburg, eine duale BA-Studentin aus der Wohngruppe bei Bad Blankenburg, eine internationale Freiwillige.

- » **März – Juni 2022:** Akquise und Vorbereitung von Teilnehmenden. Weil LGBTQI* für Jugendliche von MPTLL nicht so interessant ist, wird Thema auf Liebe, Freundschaft und Identität erweitert.
- » **April – Juni 2022:** Vor und während Team-Vorbereitungstreffen am zukünftigen Ort der Jugendbegegnung werden Verantwortlichkeiten aufgeteilt. Jugendzentrum Bad Blankenburg ist für Programmplanung und Teilnehmenden-Akquise sowie deren Vorbereitung zuständig. LJW ist für Unterkunft, Verpflegung, An- und Abreise sowie Finanzplanung zuständig. MPTLL bereitet Methoden für Kennenlernen in den ersten Tagen vor. Für Sprachanimation und Gruppenspiele an den Tagen 4 – 8 wird pro Tag eine verantwortliche Person festgelegt.
- » **Juli 2022:** Die Jugendbegegnung findet statt (s. Programm auf nächster Seite).
- » **September 2022:** Nachtreffen mit den Teilnehmenden in Bad Blankenburg. Wünsche und Themen für Begegnung in Cherbourg werden abgefragt.
- » **Oktober 2022:** Beteiligte Projektpartner evaluieren das Projekt gemeinsam.
- » **November 2022:** Kooperationspartner stimmen Rahmenbedingungen für 2023 ab. Begegnung findet in den Sommerferien statt.
- » **Februar 2023:** MPTLL beantragt Fördermittel beim DFJW.
- » **März – April 2023:** Kooperationspartner legen internationales Team fest, ähnliche Zusammensetzung wie im Vorjahr. Anstatt der internationalen Freiwilligen ist ehemalige Teilnehmerin als Teamerin dabei.
- » **April – Mai 2023:** MPTLL und Jugendzentrum Bad Blankenburg veranstalten regelmäßige Treffen mit Teilnehmenden und beziehen sie in die Programmplanung ein. Fast alle TN von 2022 sind auch 2023 dabei.
- » **Mai 2023:** Team-Vorbereitungstreffen findet statt.
- » **Juni 2023:** LJW koordiniert mit MPTLL die Reise und bucht Zugtickets.
- » **Juli 2023:** Die Jugendbegegnung findet statt.
- » **August 2023:** LJW veranlasst Rückerstattung der Reisekosten durch MPTLL.
- » **September 2023:** Abschlusstreffen mit den Teilnehmenden findet statt.
- » **September 2023:** Beteiligte Projektpartner evaluieren das Projekt gemeinsam.



Beispiel Programm einer Jugendbegegnung

	Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4
Vormittag		Frühstück		
		Morgenrunde		
		Kennenlernspiele	Drachen bauen und steigen lassen	Workshop Einstieg zum Thema: „Wer bin ich?“
		Mittagessen + Pause		
Nachmittag	Ankunft Gruppe AWO	Energizer/ Sprachanimation	Energizer/ Sprachanimation	Freizeit
		Kooperations- spiele, Erwartun- gen und Befürch- tungen	Teambildende Maßnahmen & Geocaching	Workshop „Unterschiede und Gemeinsam- keiten“
		Tagesreflexion in Landessprachen	Tagesreflexion	Planen und ein- kaufen für Koch- abend
		Abendessen		
Abend	Ankunft Gruppe MPTLL	Lagerfeuer	Freizeit	Gemeinsames Kochen
	Teamtreffen			



Tag 5	Tag 6	Tag 7	Tag 8	Tag 9
Frühstück				
Morgenrunde	Fahrt nach Weimar	Morgenrunde	Morgenrunde	
Workshops: Song aufnehmen, Siebdruck, Graffiti	Stadtrallye Weimar, Tonstudio für Songaufnahme	Workshop „Wer bin ich in dieser Welt?“	Freizeit (bzw. ungeplante Einheit)	Abschied/ Abreise
Mittagessen + Pause				
		Energizer/ Sprachanimation	Energizer/ Sprachanimation	
Workshops Teil II	Freizeit in Weimar	Ausflug Feengrotten	Evaluation & Reflexion	
	Tagesreflexion in Landessprachen	Tagesreflexion	Vorbereitung Party	
Abendessen				
Abend im Jugendhaus	Freizeit	Freizeit oder Nachtwanderung	Abschlussparty	
Teamtreffen				

6. weiterführende Links und Kontakte

Beratung für AWO-Einrichtungen

- » AWO Bundesverband e.V.: Für AWO-Gliederungen/-Einrichtungen für Projekte mit allen Ländern und Jugendwerken der AWO für Projekte mit Frankreich und Polen
<https://awo.org/jugendaustausch>
Christin Lübbert: christin.luebbert@awo.org
- » Bundesjugendwerk der AWO e.V.: Für Jugendwerke der AWO für Projekte mit Tschechien, Israel und Russland sowie mit allen anderen Ländern (außer Frankreich und Polen)
<https://www.bundesjugendwerk.de/dein-jugendwerk/internationale-jugendarbeit>
Meike Rausch: meike.rausch@bundesjugendwerk.de

Beratung in Thüringen

- » Stiftung »Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar« (EJBW): <https://www.ejbweimar.de/>
Markus Rebitschek: rebitschek@ejbweimar.de
- » Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS):
<https://bildung.thueringen.de/jugend/jugendpolitik/jugendarbeit>
Sabine Walke: sabine.walke@tmbjs.thueringen.de

Finanzierung und Antragsstellung

- » Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB): Förderung von internationalen Begegnungen und internationalem Jugendaustausch. Fördertipps: <https://ijab.de/angebote-fuer-die-praxis/foerdertipps>

Netzwerkplattformen von Salto Youth:

- » Fortbildungen für Fachkräfte und Ehrenamtliche im Kalender von Salto Youth:
<https://www.salto-youth.net/tools/european-training-calendar/>
- » Suche von internationalen Kooperationspartner*innen:
<https://www.salto-youth.net/tools/otlas-partner-finding/>

Zugangsstudie

- » Becker, H., Thimmel, A. (Hrsg.) (2019): „Warum nicht? Studie zum internationalen Jugendaustausch: Zugänge und Barrieren“:
<https://www.zugangsstudie.de/2089-2/>

Thüringer Qualitätskriterien der IJA

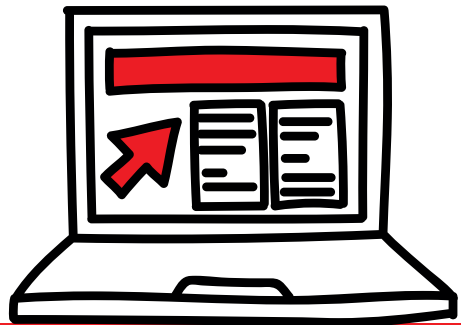
- » Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (2021): Qualitätskriterien für Projekte der Internationalen Jugendarbeit im Freistaat Thüringen:
<http://bitly.ws/SLC6>

Planung einer Internationalen Begegnung:

- » IJAB: Toolbox Internationale Begegnungen organisieren. Ein Leitfaden für Einsteiger*innen: <http://bitly.ws/SMmG>

Diversitätsorientierung:

- » Winkelmann, A. S. (2014): More than Culture. Diversitätsbewusste Bildung in der internationalen Jugendarbeit. (Herausgeber: JUGEND für Europa)
- » Drücker, A.; Reindlmeier, K.; Sinoplu, A.; Totter, E. (2015): Diversitätsbewusste (internationale) Jugendarbeit: <http://bitly.ws/SLyC>



Alle Links sind gebündelt auf der Webseite des Landesjugendwerks der AWO abzurufen: <https://jw-zukunft.de/landesjugendwerk/internationales/>

IMPRESSUM

AWO Landesverband Thüringen e.V./ Landesjugendwerk
Juri-Gagarin-Ring 160
99084 Erfurt
Tel.: +49 (0) 361 – 511 596 30
Mail: landesjugendwerk@awo-thueringen.de
Webseite: www.jw-zukunft.de

V.i.S.d.P: Diana Ott

Layout und Gestaltung: DESIGNKOLLEKTIV ERFURT
Illustrationen: opendoodles.com & freepik.com

1. Auflage
Erfurt, 2023

Das Projekt ist Teil der



Das Projekt wird unterstützt durch



Das Projekt wird gefördert von



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

